

George C. Boon (Hrsg.), *Roman Sites. Monographs and Collections Relating to Excavations Financed by H. M. Department of the Environment in Wales 1. The Cambrian Archaeological Association*, Cardiff 1978. 192 Seiten mit zahlreichen Abb. im Text, 12 Tafeln.

Raummangel war für die Cambrian Archaeological Association Anlaß, die Berichte über die in Wales durchgeführten Notgrabungen nicht mehr in die *Archaeologica Cambrensis* aufzunehmen, sondern sie in einer Reihe von Beiheften, *Monographs & Collections*, unterzubringen. Der erste Band dieser Reihe, herausgegeben von G. C. Boon, enthält Aufsätze über römische Grabungen in Caerleon, Brithdir, Camarthen, Caerwent und Cardiff-Llandeyrn. Weitere Bände mit ausführlichen Grabungsberichten über Hillforts und bronzezeitliche und mittelalterliche Fundstellen sind vorgesehen.

Die erste Lieferung beginnt mit einem Bericht über die 1963 aufgefundenen Reste von Kaianlagen in der Nähe des Legionslagers Isca/Caerleon. Es ist bedauerlich, daß nur ein kleiner Teil dieses Hafengeländes untersucht werden konnte, dessen Kenntnis für das Verständnis der Topographie des römischen Caerleon von großer Bedeutung ist. Alte Flußläufe lassen sich fast immer schwer feststellen, und auch der Usk hat seine Probleme. Die neueste Situationskizze zeigt gegenüber dem älteren Plan (Boon 1972, S. 14 Abb. 3) mehrere Änderungen. Der römische Usk fließt nun in einer Art von Haarnadelkurve entlang der südlichen Ecke des Legionslagers. Man muß wahrscheinlich annehmen, daß der Fluß an der Südostseite in römischer Zeit weiter südlich gelegen hat. Dadurch wird verständlich, daß man dort nie auf Hafenanlagen oder eine Brücke stieß, da der Fluß etwaige Reste zerschlagen haben muß. Auffallenderweise sind die römischen Straßen viel zurückhaltender in die Karte eingetragen als früher. Dies zeigt, wie wenig eigentlich bekannt ist.

Die aufgefundenen Kaianlagen liegen am Ende einer von der *Porta principalis* ausgehenden Straße. Hier haben verschiedene Holzbauten, u. a. eine Schmiede, gestanden. Um 220 ist das Ufer mit einer Kaimauer versehen worden. Die für die Vermessung verwendeten Flugstäbe glaubt Verf. in drei Haselstöcken erkennen zu dürfen, die die römischen Bauleute merkwürdigerweise zurückgelassen haben und von denen einer an der Front der späteren Kaianlage stand. Diese spätere Erweiterung hat in westlicher Richtung, d. h. flußaufwärts, stattgefunden. Sie war der neuen steinernen Uferverschalung als Bretterplattform vorgelagert, deren Stützen und Querbalken erhalten blieben und eine Rekonstruktion ermöglichten. An der Westseite befanden sich Spuren, die als Rest eines Schiffshauses erklärt werden.

Die Ausgrabung war leider räumlich zu beschränkt, um das gesamte Hafengelände übersehen zu können. Das Verständnis der Grabungsergebnisse hätte erleichtert werden können, wenn die Profilschnitte in den Übersichtsplan eingetragen worden wären. Immerhin lenkt der Bericht unsere Aufmerksamkeit auf eine Gattung von Anlagen, die im Vergleich mit den eigentlich militärischen Bauten, wie Festungswerken und Lagerbauten, zuwenig beachtet werden.

Die übrigen Aufsätze sollen hier nicht im einzelnen besprochen werden. Es handelt sich meistens um kleinere Berichte, die ihren Wert vor allem in größerem Zusammenhang haben werden und die mit ausführlichen Materialvorlagen und guten Zeichnungen versehen sind. Es ist erfreulich, daß man sich in Wales die Möglichkeit geschaffen hat, Grabungsberichte auf solche Weise bekannt zu machen.